

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 15.

Dinstag am 20. Jänner

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

K u n d m a c h u n g.

Von einer ungenanntseynwollenden Wohlthäterin ist mir am 5. d. M. zu Gunsten des durch das Hochwasser vom 3. November 1851 verunglückten Müller, Andreas Mallenscheg, ein Unterstützungs-Betrag pr. 2 fl. zugesendet worden.

Indem ich für diese Gabe der unbekanntenen Spenderin öffentlich danke, füge ich hier nur noch bei, daß Mallenscheg zur Erhebung obiger Barschaft unter Einem die Aufforderung erhalten habe.

Laibach, am 9. Jänner 1852.

Thomas Glantschnigg,  
k. k. Bezirkshauptmann.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner l. J., den Finanzrath der k. k. steiermärkisch-illyrischen Finanz-Landesdirection, Johann Lambeck, zum Ober-Finanzrath daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner l. J., dem vormaligen Subernalrath und dormaligen Finanzrath bei der k. k. Steuerdirection in Laibach, Dominik Brandstätter, den Titel und Charakter eines Ober-Finanzrathes mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschliessung vom 11. Jänner l. J., die erledigte Stelle eines Hofbuchhalters und ersten Amtsvorstandes bei der Gefällens- und Domänen-Hofbuchhaltung, dem Staatsbuchhalter und ersten Vorsteher der galizischen Staatsbuchhaltung, Carl Rischka, zu verleihen und an dessen Stelle den Vicebuchhalter der böhmischen Staatsbuchhaltung, Joseph Krabetz, zum galizischen Staatsbuchhalter zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 13. Jänner l. J., den Minister des Innern, Dr. Alexander Bach, als Großkreuz des kaiserl. Leopold-Ordens zum wirklichen geheimen Rathe taxfrei zu ernennen geruht.

Am 17. Jänner 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das IV. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämmtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter

Nr. 7. Die Circular-Verordnung des Kriegsministeriums vom 3. November 1851, womit die durch a. h. Entschliessung Sr. Majestät sanctionirten Bestimmungen über die Organisation der Pionnier-Corps-Schule zu Zulu kundgemacht werden.

Nr. 8. Die Ministerial-Erklärung vom 14. November 1851, wegen Aufhebung der, in städtische, herrschaftliche oder Communal-Cassen fließenden Abfahrts-Gelder in allen Ländern der österr. Monarchie und der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Nr. 9. Die Verordnung des Kriegsministeriums vom 13. December 1851, wodurch in Folge a. h. Entschliessung vom 10. December 1851, der §. 78 des II. Theiles des Strafgesetzbuches vom 3. Sep-

tember 1803, wegen Bestrafung der unterlassenen Anzeige der, mit den Bestandnehmern von Wohnungen vorgehenden Veränderungen an die Behörde, auch auf Militärpersonen ausgedehnt wird.

Nr. 10. Den Erlass des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 14. December 1851, in Betreff der Befreiung von der Entrichtung der Taxen für die Staatsprüfungen im Forstfache.

Nr. 11. Die kaiserliche Verordnung vom 26. December 1851, wodurch die Titel und Uniformen der Militärjustizorgane vom Stabsauditor aufwärts festgesetzt werden.

Nr. 12. Die Verordnung der Ministerien der Justiz, im Einvernehmen der Ministerien der Finanzen, des Innern und des Krieges vom 2. Jänner 1852, wodurch die bestehende Verordnung vom 3. November 1826, Nr. 6613 (S. G. S. Nr. 2229) über die Aufhebung der wechselseitigen Vergütung der aufgelaufenen Verpflegungs- und Ablieferungskosten für die von Militärgerichten verhafteten Civilpersonen oder der von Civilgerichten eingezogenen Militärpersonen in Erinnerung gebracht, und auch für Ungarn, Croatien, Slavonien, die serbische Wojwodschast und das Temeser Banat und Siebenbürgen zur Darnachachtung vorgeschrieben wird.

Nr. 13. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 9. Jänner 1852, womit ein Verzollungs-Stempel provisorisch eingeführt wird.

Nr. 14. Den Erlass des Justizministeriums vom 9. Jänner 1852, womit eine von dem obersten Gerichtshofe beschlossene Erläuterung des IV. Absatzes des kaiserlichen Patentes vom 28. Juni 1830 (Nr. 255 des Reichsgesetzblattes) hinsichtlich der Competenz der Landesgerichte in Abhandlungsfällen, sämmtlichen Gerichten zur Darnachachtung mitgetheilt wird.

Nr. 15. Die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 9. Jänner 1852, wodurch eine Stelle des Zolltarifes berichtigt wird.

Nr. 16. Den Erlass des Justizministeriums vom 11. Jänner 1852, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, wodurch die a. h. Entschliessung vom 28. December 1851 kundgemacht wird, wornach in allen öffentlichen Erlässen, welche im Namen Sr. Majestät des Kaisers kundgemacht werden, der Ausdruck: „Seine k. k. apostolische Majestät“ anzuwenden ist, und womit sofort alle Gerichtsbehörden im ganzen Umfange des Reiches angewiesen werden, von nun an, alle richterlichen Entscheidungen, wofür die Formel: „Im Namen Seiner Majestät des Kaisers“ vorgeschrieben oder üblich ist, „Im Namen Seiner k. k. apostolischen Majestät“ zu fassen und kund zu machen.

Nr. 17. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. Jänner 1852, betreffend die Einstellung der Oeffentlichkeit der Gemeindeverhandlungen.

Endlich wird mit Beziehung auf die, der „Wiener Zeitung“ am 26. October 1851, Nr. 256 eingeschaltete Kundmachung bekannt gegeben, daß heute den 17. Jänner 1852 der Jahrgang 1839 der Justiz-Gesetz-Sammlung ausgegeben und an die Behörden versendet werden wird.

Wien, am 16. Jänner 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die französische Verfassung.

Die neue französische Verfassung ist veröffentlicht worden, womit der Präsident von dem ihm durch die Nationalabstimmung übertragenen Rechte Gebrauch gemacht hat. Die Grundsätze derselben waren bereits seit längerer Zeit bekannt. Man wußte, daß der Präsident jedenfalls beabsichtige, die zuerst von seinem großen Namensvorfahren in das Leben gerufenen Institutionen so weit möglich wieder herzustellen und den Zuständen der Gegenwart anzupassen.

Der Hauptgedanke, welcher dieser Verfassung zum Grunde liegt, besteht wesentlich darin, unter gleichzeitiger Herstellung von Einrichtungen, welche den in Frankreich seit mehr als einem halben Jahrhundert in Gebrauch stehenden Formen analog sind, die Leidenschaft und das Spiel eines ungerechtfertigten Ehrgeizes möglichst von dem Bereiche des öffentlichen Lebens auszuschließen.

Aus diesem Grunde hat sich der Präsident die Initiative in der Gesetzgebung vorbehalten. Er weiß, daß Nichts den parlamentarischen Parteien stärkere Gewalt zu verleihen im Stande ist, als das unbeschränkte Recht, störende, mit den practischen Bedürfnissen des Landes nicht in Uebereinstimmung stehende Anträge auf die Tribüne zu bringen. Andererseits liegt es jedenfalls der Staatsgewalt sehr nahe, zu erkennen, ob und in welcher Art eine Veränderung der bestehenden Gesetzgebung dem Lande Noth thut. Die Anregungen hierzu gehen von den berufenen Organen der Administration aus und der aus 30 ausgezeichneten Capacitäten des Landes gewählte Staatsrath ist bestimmt, die Gesetzesentwürfe zu befriedigender Reife zu bringen, so daß sie schon in einem höheren Grade der Vollendung dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden können.

Ein weiteres Mittel, wodurch parlamentarische Verhandlungen die Leidenschaften künstlich aufregen und wach erhalten, liegt in der unbeschränkten Oeffentlichkeit derselben, indem das kaum gesprochene, oft leidenschaftsvolle und nicht einmal zur Sache gehörige Wort auf den Flügeln einer geschäftigen Presse weit in das Land hinausgetragen wird, um nicht selten Aufregung, Unzufriedenheit und Mißstimmung zu erzeugen. In dieser Beziehung können wir es nur durchaus angemessen finden, daß die Oeffentlichkeit der Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers dahin beschränkt ward, daß nur protocollarische Auszüge darüber veröffentlicht werden sollen, welche zwar nicht das reizende Beiwerk, aber jedenfalls und im vollen Umfange den wahren Gehalt der Erörterung wiederzugeben bestimmt sind.

Der gesetzgebende Körper wird nach der neuen Einrichtung aus beiläufig 250 Mitgliedern, somit aus einer ungleich geringen Zahl als die bisherige Legislative bestehen. Auch diese Anordnung verdient volle Anerkennung, wenn man erwägt, daß Versammlungen desto schwerer zu leiten und zu einträchtigem Zusammenwirken zu bestimmen sind, je größer ihre numerische Stärke sich gestaltet.

Der Senat wird aus 130 unabsehbaren Mitgliedern bestehen, auf deren Ernennung sich jedoch der Präsident wesentlichen Einfluß vorbehalten hat. Diese Art des Einflusses bürgt dafür, daß nur solche Männer darin Aufnahme finden, welche mit dem Systeme des Staatsoberhauptes Hand in Hand ge-

hen und dadurch mittelbar an dem Vertrauen, womit die Nation ihn ausgerüstet hat, Theil nehmen. Ihre Unabsehbarkeit, verbunden mit einer angemessenen Dotation, bürgt übrigens für eine ehrenvolle Unabhängigkeit und Selbstständigkeit derselben, so daß mit Recht vorausgesetzt werden kann, sie in allen wichtigen Fragen im Geiste der Nation und ihrer wahrhaften Bedürfnisse handeln zu sehen.

Die vollziehende Gewalt hat der Präsident abschließend sich selbst vorbehalten, wohl begreifend, daß ein so stark centralisirtes Land, wie Frankreich, einer einzigen, aber kräftigen Hand bedarf, um angemessen regiert zu werden. Die gesetzgebende Gewalt theilt sich zwischen dem Präsidenten, dem Senate und dem gesetzgebenden Körper. Etwa entstehende Conflict zwischen diesen drei Staatsgewalten können durch einen vom Präsidenten an die Nation erlassenen Aufzuruf zur Entscheidung behoben werden. Durch diesen Ausweg soll der Eventualität künftiger Revolutionen in Frankreich vorgebeugt werden. Im Ganzen genommen läßt sich die Wahrnehmung machen, daß bei dem Abgange der Grundlagen einer legitimen Ordnung, welche in den revolutionären Stürmen, die das Land zu bestehen hatte, verschwunden ist, an die Spitze dieser Verfassung der Ausdruck des Nationalwillens gesetzt worden ist, jedoch nur in dem Sinne, daß er nur dann sich zu äußern habe, wenn große Catastrophen vermieden werden sollen, oder ein neuer Vertrauensmann der Nation bezeichnet werden soll, um die Leitung ihrer Geschicke in seine kräftige und sonst nicht weiter gebundene Hand zu nehmen. Wir können nur wünschen, daß diese neueste Constitution sich für das Wohl Frankreichs und für die Interessen der Ordnung im Allgemeinen heilsamer bewähre, als jene Menge von Verfassungsexperimenten, die bereits dort gewagt wurden, um sämmtlich zu mißglücken.

### Correspondenzen.

**Marburg, 18. Jänner.**

Dr. P... Während uns der Winter mit allen Nuancen seiner Launen begrüßt, vom tollen Schneegestöber und den Eisblumen am Fenster bis zur schneidenden Bora und dem mildesten südlichen Thau, in schnellster Folge: regt und bewegt sich das Leben der Geselligkeit und Verbindung im Großen und Kleinen, wie es kaum seit 4 Jahren mehr seine bunten Blätter entfaltet. Beginnen wir vorerst mit jenen der dunkelsten Färbung. Am 28. December starb zu Marburg der als ausgezeichnete Diplomat — durch viele Jahre als österreichischer Gesandter in Nord- und Südamerika bekannte Feldmarschall-Lieutenant Wenzel Philipp Freiherr von Mareschall, Ritter vieler Orden u., der sich seit längerer Zeit Marburg als steten, freundlichen Ruheplatz gewählt, und noch nicht sein 66. Jahr erreicht hatte. Die Leichenseier am 30. rief all' unsre heimischen und fremden Truppen unter Waffen, eine halbe Batterie Zwölfpfünder war von Pettau heraufgerückt, Herr Brigadegeneral von Dreihann aus Graz führte den Ehrenzug, General Gebhard und alle Autoritäten des Militärs und Civils folgten dem Sarge. Marburg hörte seit dem Franzosenkriege wieder den ersten Kanonendonner.

Mit Beginn des neuen Jahres verließ uns die mit der Pontonsbrücke hier stationirte Compagnie der k. k. Pioniers; eine ausgezeichnete Truppe, welche sich in kürzester Zeit hier eben so heimisch fühlte, als sie von Allen wie eingebürgert betrachtet wurde. Unter dem Hörnerschalle unserer Garnisonsmusik zogen sie von Jung und Alt begleitet zum Bahnhofe, den wärmsten Dank der Marburger für die schnelle und wahrhaft kaiserliche Hilfe hundertstimmig zum Donaustraude bringend.

Die frischen und heitern Wintertage riefen bei den Marburgern ein Vergnügen wieder in das Leben, das sich seit lange nur wie im Halbschlummer regte: die Eisfahrten auf den großen Teichen nordwärts der Stadt. Jeder Sonn- und Feiertag versammelte in der Regel ein eben so ausgesuchtes als zahlreiches Publicum; munter schmetterten die Fanfaren der Blechinstrumente zum zierlichen Cistauze, dem es weder an Grazie der Schlittschuhläufer,

noch am Schmucke der Frauenwelt, den bunten, wie Schmetterlinge auf den besüßelten Schlitten dahinschwebenden Blüten fehlte.

Marburg streift die letzten Reste alter, wenn auch gewohnt gewordener Beengtheit so rasch als möglich ab. Herr Löschnigg, dessen treffliche Localitäten seit Jahren höchst zweckwidrig als Transencaserne verwendet wurden, übergab selbe wieder ihrer eigentlichen Bestimmung. Ein prachtvoller Salon, kostbar gemalt und drappirt mit Girandolen und Spiegeln aus Wien, eine lange Enfilade netter Nebenzimmer vereinten bereits muntere Gesellschaften zu den Reuntonen und den eben begonnenen Casino-Bällen, welchen eine treffliche Musik unter der persönlichen Leitung des Hrn. Albert Hohl — des un-tersteirischen Strauß — buchstäblich den Himmel voll Geigen zaubert. Mit der Umgestaltung der Casino-Räumlichkeiten gewann Marburg doppelt. Der Oberförster von Fall, Hr. Felbinger, ein industriöser und unternehmender Mann, kaufte die seit Jahren unbenützte Kirchner'sche Dampfmaschine dicht an der Stadt, und richtet nun selbe nach dem Muster des Laibacher Coliseums zur Transencaserne — hauptsächlich für Cavallerie her — wodurch einem längst gefühlten, besonders in den letzten Kriegsjahren oft ausgesprochenem Bedürfnisse abgeholfen wird. — Und nun zu dem Hauptgegenstande, der hier männiglich in froher, mitunter fast fieberhafter Spannung erhält: zur Eröffnung des neuen städtischen Theaters, das unstreitig zu den schönsten und zweckmäßigsten dieser Art gehört. Am 20. Jänner, als am siebenzigsten Geburtsfeste Sr. k. k. des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, des Protector's alles Guten und Schönen in Steiermark, welcher insbesondere der Stadt Marburg durch Besitz und Nachbarschaft doppelt angehört, wird die Bühne mit der Oper „Martha“ eröffnet, zu welchem Zwecke der menschenfreundliche Director des st. st. Theaters in Graz, Herr Franz Thomé, mit seiner ganzen Operngesellschaft, Orchester u., auf Ansuchen des hiesigen Theaterbau-Comitè's eintrifft, persönlich Puff's Prolog spricht, und ohne irgend einen Anspruch den ganzen Reinertrag der ersten Vorstellung einem wohlthätigen Zwecke widmet. Comit hat das Marburger Theaterbau-Comitè ehrenvoll seine mühsame Aufgabe gelöst, durch freiwillige Beiträge einen Fond gegründet, dem ein auf 37.000 fl Unkosten sich belaufender Prachtbau entstieg, ein Bau, zu welchem im Jahre des Sturmes am 22. April 1848 der Grundstein gelegt wurde. Alle Arbeiten sind von Marburger Gewerbsleuten, nur die Gandelaber, Luster u. aus Wien, die treffliche Malerei der Bühne-Decorationen u. vom Grazer Theatermaler Herrn Robert Horn. Der Fraubaserei, die in gewohnter Weise den unnützen Kostenaufwand eines nie sich rentirenden Theaterbaues auf die Spitze Junge nahm, begegnet der Umstand, daß die Caffeterie des Theaters um jährliche 600 fl. EM. verpachtet wurde, die Logen aber bloß für die Saison (von Allerheiligen bis Ostern) um 1500 fl. EM.; mithin die Interessen eines bei weitem größeren Capitals als jenes der Baukosten gedeckt sind. Am 14. wurden die Logen versteigert, am 15. waren bereits alle Sperrsitze für die erste Vorstellung vergeben, trotz dem, daß für diesen Abend auch alle Plätze der letzten Gallerie zu Sperrsitzen verwendet wurden. Wir behalten uns eine nähere Schilderung des Baues für den Bericht seiner Eröffnung und Kunstweihre bevor.

### O e s t e r r e i c h.

**Wien, 16. Jänner.** Se. k. k. apostolische Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 31. v. M. die Regulirung der Drau von ihrem Ursprung an, sowohl im Pusterthale als durch ganz Kärnten, nach einem auf gemeinsamen Interessen beider Länderstrecken basirten Plane vorläufig auf Staatskosten zu genehmigen und zugleich anzurufen geruht, daß die Herstellung der als höchst dringend bezeichneten Schutzbauten bei Laibach, Lienz und Nörsach in Tirol, sowie bei Oberdrauburg in Kärnten unverzüglich begonnen, zugleich aber die Concurrenzverpflichtung zur Bestreitung der Auslagen, in wiefern diese nämlich das Straßenarar allein, oder dieses und die Gemein-

den vereint oder endlich letztere, allein mit Rücksicht auf deren gegenwärtige Verhältnisse trifft, ermittelt werde. Das k. k. Handelsministerium hat die Einleitung getroffen, daß dieser Allerhöchste Wille unverzüglich zur That werde.

— Das hohe Ministerium hat die Herausgabe des „landwirthschaftlichen Beschauungs-Unterrichtes“ als Prämienbuch auf Staatskosten gestattet.

— Die Ausstellung der durch die hohe Regierung bei der Industrie-Ausstellung in London angekauften landwirthschaftlichen Geräthe und sonstigen Gegenstände beginnt im Laufe des nächsten Monats in den Räumen des k. k. polytechnischen Instituts.

— Für die Mission in Centralafrika sind durch Sammlungen in Oberösterreich bisher 1694 fl. 32 kr. C. M. eingegangen.

— Die „Brünner Ztg.“ schreibt unterm 13. d.: Mehrere öffentliche Blätter und insbesondere die „Troppauer Ztg.“ vom 3. Jänner enthalten die Nachricht, „daß das Kronland Mähren gegen das Herzogthum Schlesien einen Feldzug eröffnet habe, indem der aus Schweden zurückgekehrte Professor Dudik vom mährischen Landesauschusse beauftragt wurde, aus dem Archive das Recht Mährens auf das Fürstenthum Troppau und Jägerndorf nachzuweisen.“ Diese Nachricht ist insofern unrichtig, als es dem mährischen Landesauschusse gar nicht beigefallen ist, und inner den Grenzen seiner Verwaltung auch gar nicht beifallen konnte, einen Feldzug zur Einverleibung dieser Fürstenthümer zu eröffnen. Nachdem jedoch von Seite Schlesiens die Incorporirung der in Schlesien liegenden mährischen Enclaven angestrebt wurde, diese Forderung aber von dem mährischen Landesauschusse zurückgewiesen werden mußte, war derselbe allerdings aufgefordert, das staatsrechtliche Verhältniß Schlesiens zu Mähren urkundlich feststellen zu lassen. Diese Forschung ist beendet, und wurde vor einiger Zeit dem Landesauschusse zur Schlussfassung vorgelegt. (Die Berichtigung beschränkt sich demnach nur auf den Ausdruck „einen Feldzug eröffnen.“)

— Wie die „Prager Zeitung“ berichtet, hat die vor Kurzem angekündigte Vermehrung des Personals der böhmischen Staatsbuchhaltung bereits Statt gefunden. Dieselbe begreift 4 Rechnungsräthe und 42 subalterne Beamte. Der Concur's für diese Stellen ist bereits ausgeschrieben.

\* **Wien, 17. Jänner.** Während der Fahrt des gestrigen 2 1/2 Uhr Nachmittags-Posttrains ereignete sich am Damme von Dornau nächst dem Wächterhause im Rabenwalde der Unfall, daß die Maschine plötzlich aus dem Geleise gerieth und mit einem Packwagen, dem Postwagen und einem Wagen 3. Classe auf die Dammböschung fiel. Nach den eingelaufenen Berichten hat, leider! der erste Heizer das Schlüsselbein gebrochen und der Locomotivführer wurde etwas beschädigt; die Passagiere haben dagegen glücklicherweise keine Verletzungen erlitten, und sind mit einem Hilfszuge um 7 1/4 Uhr Abends, somit nach einer Verspätung von 1 3/4 Stunden hier eingetroffen. Die Untersuchungen über dieses bedauerliche Ereigniß sind bereits im Zuge.

\* Der hier erscheinende „Corriere italiano“ brachte in Nr. 12 einen bemerkenswerthen Artikel, worin die gegenwärtigen Zustände Englands mit Scharfsinn und Sachkenntniß besprochen werden und aus mehreren Gründen und augenfälligen Anzeichen der Schluß gezogen wird, Englands neuestens unternommene Missionen seyen nicht sowohl auf Furcht vor einer fremden Invasion basirt, sondern wesentlich darauf berechnet, dem immer kühner das Haupt in England selbst emporhebenden Radicalismus die Spitze zu bieten. „Wer weiß“ schließt der Aufsatz „ob wir England nicht bald zu der Alternative gedrängt sehen werden, das Beispiel von Frankreich wahrzunehmen oder jenen Zuständen zu verfallen, welchen es Europa gerne preisgegeben hätte, nämlich der Auflösung und dem Verderben.“

\* Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Salzburg hat an sämmtliche Gemeinde-Vorstehungen, sowie an die Decanate und Localinspektionen ihres Bezirkes ein Circulare wegen Errichtung von Nebenschulen und dem Verbote der Haltung von Winkelschulen ergehen lassen. Im Honthor Comitete sind von den Behörden Anstalten getroffen, die frühzeitigen Ehen zu verhin-

bern. Es geschah nicht selten, daß 14jährige Knaben, meistens aus Furcht vor der Recrutirung, 10 bis 12jährige Mädchen heiratheten. In Zukunft soll den Jünglingen unter 20 Jahren das Heirathen verboten werden.

## Italien.

\* **Florenz**, 13. Jänner. Die Regierung hat so eben einen die Jahre 1848, 1849 und 1850 umfassenden Finanzausweis veröffentlicht. Das gesammte Deficit während dieser drei Jahrgänge beträgt 19,512,238 Lire. Der Voranschlag für das Jahr 1850 wies 30 Mill. Lire Einnahme und 35,331,160 Lire Ausgabe auf.

\* **Parma**, 12. Jänner. Der Graf und die Gräfin von Trapani sind heute hier eingetroffen.

\* **Rom**, 9. Jänner. Alle hier wohnenden französischen Notabilitäten, sowohl vom Civile als vom Militäre versammelten sich gestern in der französischen Kirche zum heiligen Ludwig, wo ein glänzendes Te Deum zur Feier des durch die allgemeine Abstimmung in Frankreich erzielten Resultates abgehalten ward.

## Frankreich.

**Paris**, 13. Jänner. Der Horizont ist heute ein wenig trübe. Die schnell aufeinander folgenden Regierungsmaßregeln, Reformen, Aufhebungen u. s. w. mußten natürlich eine Unzahl Menschen von Nah oder Fern mehr oder weniger schmerzlich berühren, woraus nothwendig folgt, daß eine gewisse gedrückte Stimmung sich immer mehr und mehr verbreitet. So werden Sie kaum glauben, welchen Eindruck z. B. nur die letzte Maßregel der Auflösung der Nationalgarde hervorgebracht. Dieses Decret ist an sich selbst gewiß lobenswerth, denn die Bürgergarde war in dem Zustande, in dem sie sich befand, in der That nur ein Hinderniß für die Regierung und eine Begünstigung der Revolution. Das besonnene verständige Publikum hat dies auch so aufgefaßt. Sie kennen aber den französischen Charakter und die große Zugabe von Eitelkeit, die dessen wesentlichen Theil ausmacht. Die Tausende von Officieren können ihre Epauletts, vor denen jede Wache das Gewehr anzog, nicht verschmerzen, und sind mit der großen Masse von Bürgern, die jetzt nicht mehr Soldaten spielen können, ziemlich mißvergnügt. Freilich durfte die Regierung hierauf keine Rücksicht nehmen, indessen ist dies die Folge davon, die einmal da ist, und die der Chronikschreiber einigen Journalen, die alles übermäßig lobpreisen, zu Tros einzzeichnen nicht verzeihen darf.

Machen Sie sich gefaßt, mit allernächstem von einer großen Veränderung zu hören; künftighin soll es nämlich bei uns nur vier Ministerien geben, und zwar: das des Innern, der Finanzen, des Krieges (dies letztere mit Inbegriff des auswärtigen Amtes und der Marine) und das der allgemeinen Staatspolizei. Eine einzige Person, alle die Functionen, denen einstens Maret de Bassano vorstand, in sich vereinigend, wird als oberster Staatssecretär fungiren, alle Regierungsgeschäfte in seinen Händen concentriren und unter der unmittelbaren Direction des Präsidenten stehen. Der öffentliche Unterricht wird den Erzbischofen und Bischöfen zufallen, und von jedem in seiner respectiven Diöcese geleitet werden.

Die Tragweite einer solchen radicalen Umgestaltung wird Ihnen nicht entgehen. Man hat 5000 militärische Uniformen in aller Eile anzufertigen verordnet, sie sollen zur Bekleidung der Ehrenwache des Staatsoberhauptes dienen, mit deren Errichtung man sich gegenwärtig beschäftigt. — Die Fünffrankenstücke mit dem Brustbilde des Präsidenten fangen schon an, zu circuliren; der Kopf ist nicht besonders gelungen und macht keinen günstigen Eindruck.

Die „Geschichte des 2. December“ ist bereits erschienen, wird aber nicht so stark abgesetzt, als man glaubte; dieses Werk ist übrigens mit großer Energie geschrieben. Bald werden wir auch die „Geschichte eines Staatsstreiches“, eine vollständige, mit Documenten belegte Erzählung der Ereignisse erhalten; dieses Werk soll eine Parallele zwischen dem römischen Augustus Octavianus und Louis Napoleon auf-

stellen. — Sie können sich keine Vorstellung machen, welche lächerlichen Gerüchte in Umlauf gesetzt werden; so wird z. B. von einem Decret gesprochen, womit allen Bürgern das Tragen von Schnurbärten verboten wird. Man verbreitet solche Dinge absichtlich, um die ganze Welt zu verlegen und zu beunruhigen. — Herr Thiers soll im Auslande seine Thätigkeit wieder aufgenommen haben, aber wenig Anklang finden; die letzten Ereignisse haben dem Rufe seiner Geschicklichkeit großen Eintrag gethan. — Victor Hugo bereitet eine Reihe Pamphlete vor, in welchen er die Handlungen Louis Napoleons seinen früheren Schriften entgegensezt. Man hofft, eine bedeutende Menge dieser Schriften nach Frankreich einzuführen.

Die in den diplomatischen Beziehungen eingetretene Kälte hat seit einigen Tagen die Politik des französischen Cabinets modificirt, und es ist beschloffen worden, die außerordentlichen Missionen, mit denen Hauptpoul, Drouyn de Lhuys und zwei andere Diplomaten beauftragt waren, bis auf Weiteres zu verschieben; auch sollen mehrere Veränderungen im diplomatischen Corps Statt finden.

Das gestrige Diner des Hrn. Maupas war sehr prachtvoll; alle Minister, die Elite des Clerus, der Armee, der Magistrate und der Diplomatie, der Erzbischof von Paris, der päpstliche Nuntius, Herr v. Kiseleff, Prinz Callimachi, General Magnan, mit einem Worte, über 60 politische Notabilitäten fanden sich in den herrlichen Salen der Polizeipräfector zusammen.

Die Auflösung der Nationalgarde macht auf die Arbeiterbevölkerung keinen Eindruck, die bei dieser Gelegenheit sich ganz naiv ausdrückt, daß sie das gar nichts angehe.

Die Bourgeoisie theilt sich in zwei Categorieen: die republikanische ist unzufrieden, die conservative dagegen ist völlig mit dieser Maßregel einverstanden.

Man hat irrtümlich gemeldet, daß ein zweiter Transport von Deportirten nach Cayenne abgegangen sey. Dieser große Transport war noch nicht complet, man erwartete, um ihn zu ergänzen, eine ziemlich große Anzahl Verurtheilter aus den Provinzen, deren Zug durch Paris zu jenen falschen Annahmen veranlaßte. Die Polizei läßt ohne Unterlaß jene flüchtigen Demagogen auffuchen, die sich aus den Departements unter falschen Namen in den mysteriösen Schlupfwinkeln der Hauptstadt zu verbergen suchen.

Die republikanische Welt kann es dem General Cavaignac nicht verzeihen, daß er in dem Augenblicke, wo mehrere seiner politischen Glaubensgenossen von so harten Maßregeln betroffen wurden, seine Hochzeitswisten machte.

Die allgemein gefürchtete zweite Proscriptionsliste wird, wie man mit Bestimmtheit behauptet, nicht erscheinen.

Man versichert, daß am 23. April, als am Geburtstag Louis Napoleons, ein großes Volksfest in Paris und in den Provinzen gefeiert werden wird. — Gestern war im Elysée großer Empfang. — In wenigen Tagen soll die Organisation der Strafcolonie, welche nach einem Decrete des Präsidenten in Algier errichtet werden soll, begonnen werden. — Die zu Lille erscheinende „Abeille lilloise“ ist aus demselben Grunde wie die „Opinion publique“, nämlich wegen Leerlassung einer Seite, unterdrückt worden. — Aus dem Elsaß berichtet man von einem großen Aufschwung, den alle Geschäfte nehmen. Alle Warenpreise steigen, große Einkäufe und Bestellungen werden gemacht, und alle Arbeiter rüsten sich zu großer Thätigkeit. — Diese Woche wurden auf der Paris-Lyoner Bahn Versuche gemacht zur Verwendung des Electro-Magnetismus als Triebkraft; sie sind vollkommen gelungen.

Zweihundert Araber, die auf der Margaretheninsel gefangen waren, sind am 8. Jänner in Marseille angekommen. Der größte Theil derselben hat seine Strafzeit überstanden, und geht frei nach Algier, die übrigen werden bis Ablauf ihrer Strafzeit dieselbe in den Forts der Colonie abbüßen.

Chambolle, Creton und Lasteurie haben sich nach London begeben, wohin die meisten übrigen Verbanneten ihnen folgen werden. Girardin, augenblicklich noch in Paris, soll in Nordamerika die Leitung eines Journals übernehmen. Von den zur Deportation verurtheilten Repräsentanten war Dufrainne früher Redacteur eines Journals der Dordogne; Greppo, Seidenweber zu Lyon und Mutuellisten-Chef; Miot, Apotheker, figurirte wie Mathé in den politischen Prozeffen der Juliregierung; Lesterey und Richardet sind reiche Grundbesitzer im Allier- und Jura-Departement. (Lloyd.)

General Lebreton wird das Commando des Departements der Eure und Loire übernehmen, welches eine Subdivision der ersten Militärdivision bildet.

Der Errepräsentant Bourzat wurde, wie die „Patrie“ mittheilt, von dem Depot der Präfector nach den Casematten von Bicetre gebracht. Dieselbe Transferirung fand mit anderen Gefangenen Statt.

In Folge des neuen Decretes, das sich auf die Auflösung und Reorganisation der Nationalgarde im ganzen Lande bezieht, sind bereits gestern Mittags alle Posten der Nationalgarde auf den Mairien von Militärs besetzt worden.

## Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

\* **Turin**, 13. Jänner. Der österreichisch-sardinische Handelsvertrag ist nunmehr dem Senate vorgelegt worden. Gestern ist der Generallieutenant Provona di Collegno nach Paris abgereist, um den dortigen Gesandtschaftsposten von Gallina's Stelle zu übernehmen. Auch die „Armonia“ bringt jetzt das Gerücht von dem bevorstehenden Austritte Deforesta's aus dem Ministerium.

\* **Turin**, 14. Jänner. Die Abgeordnetenkammer hat das Passivbudget für die Artillerie, die Festungen und Militärbauten angenommen.

\* **Modena**, 14. Jänner. Die mit Oesterreich abgeschlossene, bereits ratificirte Postconvention wird so eben veröffentlicht.

\* **Neapel**, 10. Jänner. Der JM. Stockalper und Generallieutenant Statella sind gestorben.

\* **Ancona**, 10. Jänner. Das Militärgouvernement hat eine letzte Frist von 10 Tagen zu straffreier Waffenübergabe bewilligt.

\* **Rom**, 11. Jänner. Der Markt Montoleno in Macerata ist zum Range einer Stadt erhoben worden.

\* **Rom**, 12. Jänner. In der spanischen Nationalkirche ward ein Te Deum zur Feier der Geburt der Thronerbin abgehalten. Der königl. bairische Gesandte, Graf v. Spaur, ist nach Neapel abgereist. Der berühmte holländische Landschaftsmaler Werstappen ist gestorben.

\* **Paris**, 17. Jänner. Renten: 104.30 — 69.30. Der „Moniteur“ bringt ein Decret, womit die Reorganisation der Generaldirection, der Unterdirectionen und des Commando's der Artillerie angeordnet wird.

**London**, 16. Jänner. Consols 96 $\frac{1}{4}$  —  $\frac{3}{8}$ . Wien 12.25 — 12.40.

## Theater-Repertoire

vom 20. bis 25. Jänner 1852.

**Dinstag** den 20.: Benefice des Hrn. Franz Buchner. „Die Glücksritter von Paris.“ Vaudeville-Drama in 8 Abtheilungen.

**Mittwoch** den 21.: „Der Teufel oder die Blinde von Paris.“ Schauspiel in 5 Acten.

**Donnerstag** den 22.: „Norma.“ Oper in 2. Acten.

**Freitag** den 23.: „Indienne-Zephyrin.“ Vaudeville in 1 Act. **Frl. Ant. Calliano als Gast.** Zum ersten Male: „Die Schauspielerin.“ Lustspiel in 1 Act.

**Samstag** den 24.: Benefice des Frl. Emmel. „Belisar.“ Oper in 3 Acten.

**Sonntag** den 25.: „Hinko der Freiknecht.“ Schauspiel in 5 Acten.

